

Schule im Wandel der Zeit



Werden Erfahrungen nutzen: Bianca Tönnessen (-40-), Peter Helbig und Jörg Kaminke (-10-; von links).

Ja. Der Trend ist wie viele aus den USA über den großen Teich geschwappt. Er hat sich aber seit Mitte der 80er-Jahre weltweit erfolgreich verbreitet: Immer mehr Unternehmen treiben Veränderungsprozesse durch Großgruppen-Veranstaltungen voran. „Open Space“ oder „Zukunftskonferenz“ heißen die Zauberworte. Jetzt greift auch die Stadtverwaltung zum Instrument der Großgruppenkonferenz. In Sachen Schule.

In der Schul- und Bildungslandschaft hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan: Ganztagsangebote, Ausbau der Übermittagsbetreuung, Erweiterung der Schulsozialarbeit, gestiegene Qualitätsansprüche, schrittweise frühere Einschulung und das Abitur nach zwölf Jahren sind markante Beispiele. Die Projekte „Selbstständige Schule“ und „Regionale Bildungslandschaft Köln“ übertragen den Schulen erweiterte Kompetenzen und stärkten damit ihre Eigenverantwortung.

Um die konkreten Auswirkungen ausreichend berücksichtigen zu können, hat der Rat am 26. März einstimmig die Einleitung eines umfassenden Veränderungsprozesses beschlossen. Alle Aufgaben, die der Schulträger in der Verantwortungsgemeinschaft von Land, Stadt, Eltern und außerschulischen Trägern zum bestmögli-

chen Bildungserfolg zu erfüllen hat, sollen zeitgemäß aktualisiert werden.

Um die Erfahrungen der Menschen zu nutzen, die sich täglich damit auseinandersetzen, den Schulbetrieb so erfolgreich wie möglich zu gestalten, wurde der Weg über eine Großgruppenkonferenz gewählt. Moderierte Großgruppenkonferenzen sind ein geeignetes Werkzeug, um in kürzester Zeit Erfolge zu erzielen. Sie ermöglichen bei offener, effektiver Kommunikation schnelle Reaktionen auf Veränderungen, Wandel, die nachhaltige Wirksamkeit der Veränderungen und eine verbesserte Motivation durch gemeinsame Arbeit und Identifikation. Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wachsen der Mut, sich einzubringen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Damit ein Großgruppen-Prozess gelingt, muss er sehr genau geplant und professionell durchgeführt werden. Ohne einen erfahrenen Prozessberater und Moderator geht das nicht. Mit Peter Helbig konnte ein anerkannter Spezialist für die Gestaltung von Entwicklungs- und Veränderungsprozessen in komplexen Systemen gewonnen werden. Geplant ist mit Peter Helbig und seinem Team ein ergebnisoffenes Verfahren in mehreren Stufen. In der Vorbereitungsphase wird es unterschiedliche

Planungs- und Vorbereitungstreffen mit den Akteuren der Schul- und Bildungslandschaft geben. In der ersten Stufe sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulträgers Stadt Köln durch die Teilnahme an einer Großgruppenkonferenz eingebunden werden. Ziel ist es, gemeinsam Ideen zu entwickeln und Veränderungspotenziale aufzudecken. Die Veranstaltung wird voraussichtlich am 21. und 22. Oktober stattfinden. Es werden mehrere hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet – die persönlichen Einladungsschreiben werden in Kürze verschickt. Das Projektteam hofft auf rege Teilnahme.

In einer zweiten Großgruppenkonferenz werden dann weitere Akteure der Kölner Schullandschaft einbezogen. Hierzu zählen insbesondere die Bezirksregierung, Schulleiter, Lehrer, Eltern und Schüler aller Schulformen. Die für 2010 vorgesehene Veranstaltung soll Visionen zur künftigen Schul- und Bildungslandschaft entwickeln. In der dritten Stufe schließlich wird gemeinsam Erarbeitetes organisatorisch umgesetzt.



„Der Wind des Wandels weht meist im Erdgeschoß – und selten in den oberen Etagen.“ Heißt es. Im gegebenen Fall passt das geflügelte Wort nicht: Schuldernentzerrin Dr. Agnes Klein und Stadtdirektor Guido Kahlen stehen voll und ganz hinter dem Projekt, das die Schulverwaltung gemeinsam mit dem Organisationsamt durchführt. Auch der Gesamtpersonalrat wurde von Beginn an aktiv in das Projekt eingebunden. Nähere Informationen gibt es bei Bianca Tönnessen, R 29233, oder Jörg Kaminke, R 26764.